

UNSERE LIEBE FRAU VON ZÜRICH Silja Walter

Unsere Liebe Frau
von Zürich, schau
dieses Häusermeer in
Strassenketten und
Lichterketten eingefangen -
Wagenschlangen
zwischen Betontürmen,
Glas, Granit und Stahl -
Seit hundert Jahren
stehst du oben überm
Westportal.
Schau
dir dies an.
Was denkst du dir?
Ach, Unsere Liebe Frau,
sie ist in mir,
ich selbst bin diese Stadt.
Sie hat
sich in mich einverleibt,
hineingesetzt.
Die bin ich jetzt.

Sieh, Unsere Liebe Frau
von Zürich,
dieses Fluten, Rundumtreiben,
dieses Fliehn und Fahren
zwischen Fluss und Stau -
ich frage mich,
hat sie nicht jeder,
der da drunten lebt, in sich?
Ich bitte dich,
steig doch
nach hundert Jahren
wohl zum ersten Mal
vom Westportal
hinunter.
Du könntest zum Fraumünster,
ins Niederdorf
und dann zum Bahnhofplatz
hinuntergehen
mit deinem Kind.

Dann wird die Stadt
sich wie von selbst nach innen
drehen,
wenn sie dich sieht,
und sehen,
dass Städte voll von tief verborgnen
Wundern sind.

Der Himmel stieg durch dich
zu uns herab
in deinem Sohn,
sein Reich, sein Weltenheil.
Wir haben daran teil,
sind selber Stadt vom Himmel
in der Zeit -

Das sehn wir dann. Und dann,
was wird dann sein?

Nichts mehr als Stille,
Schweigen -
die Stadt steht reglos da.
Sie sieht sich hinein
und schaut dich an,
und dann
ist Ewigkeit
für einen Augenblick
in Zürich.

Und steigst du zum Liebfrauentom
zurück
mit deinem Sohn,
dann trägst du deine Stadt
für immer mit im Herzen.
Sie ist nicht Babylon.

In ihr wohn Gott.
Von Ewigkeit zu Ewigkeit,

Amen.